

in größerer Menge vorhanden. Der Suspensor ist, soweit untersucht, stark entwickelt und erinnert bei *Galega orientalis* an *Phaseolus*. Der Verschleimung kommt in dieser Tribus wohl auch systematische Bedeutung zu. Sie wurde bei den Coluteen, Astragaleen und Indigofereen nie gefunden.

Unter den Galegeen zeigen die Psoraleen die größte Verwandtschaft mit den Dalbergieen, da sich nur bei dieser Subtribus innere Sekretionsorgane finden und die Gattung *Psoralea* allein in der ganzen Tribus zwei Nebenzellen aufweist, sich auch in der Markstrahlbreite und dem Fehlen der Tracheiden den Dalbergieen anschließt, von diesen nur durch das Bild des Tangentialschnittes verschieden ist.

Die Trifolieen sind von De Candolle mit den Genisteen, Loteen und Galegeen zu den Loteen s. d. vereinigt, von späteren Forschern dagegen als selbständige Tribus in die Nähe der Genisteen gestellt worden. Taubert betont jedoch wieder die außerordentlich nahe Verwandtschaft dieser Triben und faßt *Ononis* als ein Bindeglied zwischen ihnen auf. Diese Gattung wurde von De Candolle noch den Genisteen eingereiht, ist aber später von Taubert ebenso wie von Bentham und Hooker zu den Trifolieen gestellt worden.

In der Struktur des Blattes erscheint die Tribus nach Fischer sehr einheitlich, nur *Ononis* weist erhebliche Abweichungen auf. Diese zeigen jedoch auch mit den Befunden bei den Genisteen keine Übereinstimmung. Drüsen sind stets vorhanden und übertreffen an Zahl sogar die Deckhaare. Sie sind mit Ausnahme von mehreren *Ononis*- und drei *Medicago*-Arten kurz gestielt. Die Deckhaare stimmen im allgemeinen mit den bei anderen Papilionaceen auftretenden Haarbildungen überein, entwickeln sich dagegen bei *Ononis* zu vier- bis achtzelligen Gebilden. Wie bei den Genisteen sind auch hier Nachbarzellen stets vorhanden. Die ganze Tribus mit Ausnahme einiger *Ononis*-Arten ist durch den Ranunculaceentypus charakterisiert, der sich sonst bei Papilionaceen niemals findet. Gerbstoff ist nur bei *Parochetus* vorhanden, Verschleimung fehlt immer, innere Sekretionsorgane gelangen hier ebensowenig wie bei den Genisteen zur Entwicklung. Xylotomisch ist nur *Ononis* untersucht, eine Gattung, die sich in der Markstrahlen-